



Gebt uns Noten, genau solche Noten!

Im Porträt: Die Sieger des Kompositionswettbewerbs „Visions“ und ihre Stücke

Die Popchöre im ganzen Land rufen: „Gebt uns Noten!“. Direkter kann man Komponisten kaum aufordern – und es wirkte, blickt man auf das Ergebnis des Kompositionswettbewerbs, den der Deutsche Chorverband anlässlich der chor.com gemeinsam mit dem Helbling-Verlag und der Berliner Universität der Künste ausgeschrieben hatte. Verlangt war nicht wenig: „Die Stücke sind idealerweise so beschaffen, dass es Hits werden: Die Chorsängerinnen und -sänger wollen diese Stücke also immer wieder gerne singen, und auch dem Publikum macht es Freude, diese öfter zu hören.“ Wenn das alles immer so einfach wäre, wie es im Ausschreibungstext zu dem ambitionierten Projekt beim ersten Lesen klingt ...

Der Band mit den prämierten Werken konnte pünktlich zur chor.com-Messe präsentiert werden und trägt den Titel „Visions“ – so lautete auch das musikalisch umzusetzende Thema des Wettbewerbs.

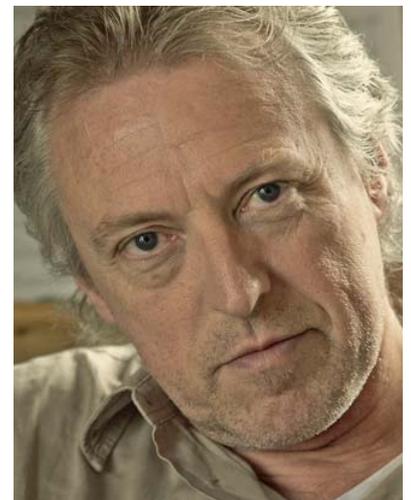
Initiator Michael Betzner-Brandt, Leiter des Jazz- und Popchors der Berliner Universität der Künste, „Fabulous Fridays“ (Bild oben), fungiert als Herausgeber des im Helbling-Verlag erschienenen Notenbandes. Der Band enthält nicht nur die Stücke der Preisträger – wegen der doppelten Vergabe des dritten Preises wären bereits das vier Sätze – sondern fünf weitere lohnende Werke. Schließlich sollte der Wettstreit den Popchören ak-

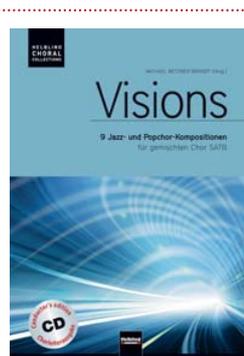
tuelle und gut aufführbare Titel liefern, die dazu selbstverständlich auch publiziert werden müssen. Aus Gründen der Realisierbarkeit stand die Jury aus Matthias Becker, Hartmut Fladt, Moritz Puschke, Thorsten Weber und Michael Betzner-Brandt vor der Aufgabe, eine repräsentative Auswahl an neun Stücken herauszufiltern – bei fast sieben eingereichten Kompositionen eine knifflige Angelegenheit.

Weit entfernt von Dudel-Pop

Ganz hinten im Band steht „Sometime I Wish“ von Ilja Panzer (Bild links), der gleich mit seinem ersten Werk für Accapella-Ensembles den Sieger errang: „Eine besondere Herausforderung war es für mich auf jeden Fall“, erzählt der Berliner Komponist und Chorleiter, der bis vor kurzem noch als Physiker arbeitete. „Ich hatte immer den Gedanken im Hinterkopf, dass so ein Stück von der Jury ganz genau unter die Lupe genommen wird und

dann, falls für gut befunden, ja auch der Kritik der vielen Chöre standhalten muss, die es möglicherweise singen werden. Und seine Musik, ein raffinierter und sehr vielfältiger Stilmix, will mehr sein als bloßer Dudel-Pop: „Insgesamt kann man mein Stück als ein Aufeinandertreffen einer Gruppe von Menschen ansehen, die sich der Musik hingeben und für eine bessere Welt singen und leben.“ Genau diesen Optimismus





Michael Betzner-Brandt
(Hg.)

VISIONS

9 Jazz- und Popchor-Kompositionen für gemischten Chor SATB
Helbling Verlag HI-C6705
Chorleiterausgabe 96 Seiten
mit CD, € 21,90

strahlt seine Vision einer besseren Zukunft auch tatsächlich aus, in einem riesigen Bogen vom Intro bis zum letzten Ton. Das ist bereits an den Noten erkennbar, am Klang selbstverständlich noch viel mehr.

Insgesamt beweisen sämtliche hier versammelten Titel, dass das Ziel der Publikums-wirksamkeit nicht mit Belanglosigkeit erkaufte werden muss. Der zweitplatzierte Peter Witte (Bild links) zum Beispiel komponierte seinen Jazzchor auf eine Ode des Dichters Klavand – eine originelle, aber in der Umsetzung bestimmt nicht einfache Idee, eine solch gedämpfte, eher Weltuntergangsstimmung ausstrahlende Lyrik mit Jazzmusik zu vertonen. Für Witte war das aber zunächst vor allem eine pragmatische Entscheidung: „Leider bin ich selbst nicht in der Lage, gute Texte zu schreiben und auch unter meinen Freunden befindet sich kein ambitionierter zeitgenössischer Lyriker – es bleibt mir also, im Fundus der Literaturgeschichte zu graben.“ Doch ein-

fach ist die „Ode IV“ auch für die Sänger nicht, rhythmisch wie harmonisch steckt sie voller komplexer Ideen.

Überhaupt nutzen beinahe alle Komponisten offensichtlich die Gelegenheit, um Anspruchsvolles bis Schwieriges auszuprobieren, die Latte hochzuhängen und sich an ausgefallenen Texten und musikalischen Formen zu versuchen. Und dennoch bieten die „Visions“ viel Musik, die schlicht und einfach gute Lau-

ne macht. Am deutlichsten vielleicht bei Christoph Hiller (Bild links), bei dessen Komposition bereits im Titel ein Lächeln steckt: „Little Smile“ heißt der dicht gewirkte Chorsatz, der Sänger und Publikum mit Sicherheit zum Lächeln bringen wird, so viel Freude und sanftes Wohlgefühl verbreitet diese Musik. Die Kernidee dazu hatte Christoph Hiller bereits vor einigen Jahren komponiert, zur Geburt seiner ersten Tochter.

Eher nachdenkliche Assoziationen ruft dagegen „If“ von Winnie Brückner (Bild rechts) hervor, die gemeinsam mit Christoph Hiller den dritten Preis zugesprochen bekam. Ihr Titel ist kunstvoll gewobene Musik voller Innerlichkeit, die überraschend problemlos zu singen ist. Winnie Brückner ist manchen Vocal-Jazz-Fans bereits durch das Vokalquartett „Niniwe“ bekannt. Sie genoss die Herausforderung, gezielt für einen ganzen Chor zu schreiben: „Sehr inspirierend fand ich die Vorstellung, dass man mit einem Chor ja noch

eine ganz andere Dynamik erzielen kann, als mit einem Quartett. Man kann weitere Bögen spannen und auch ein Forte ist bei 20, 30 Sängern eine andere Geschichte als bei vier.“

Den Wettbewerb selbst finden alle eine gute Idee. „Das war ein tolles Projekt, das hoffentlich wiederholt wird“, meint Winnie Brückner: „Ich würde mir wünschen, dass die Ausschreibung beim nächsten Mal etwas mehr in Richtung Crossover geöffnet wird, also zwischen Klassik und Popmusik angesiedelt ist. Denn ich könnte mir vorstellen, dass aktuelle Stücke mit einem gewissen populären Gestus auch für Chöre interessant sind, die sonst hauptsächlich klassische Literatur singen.“ Ilja Panzer war ebenfalls sehr erfreut: „Nicht selten steht man als Chorleiter vor dem Problem, dass es doch recht wenig gut realisierbare aktuelle Literatur gibt, gerade in den Genres Pop, Jazz, World, Soul oder Rock. Der Wettbewerb mit anschließender Publikation war eine tolle Chance, selbst etwas Neues zu schaffen, was dann die Chorszene auch direkt erreicht.“

Das sollte mit diesem Band gelungen sein. Und so möchte man gleich wieder rufen: „Gebt uns Noten – noch mehr solche Noten!“

Matthias Mader



Foto: Andreas Pöcking



Foto: Immo Hofmann